

# Vogtländischer Anzeiger.

40. Stück.

Plauen, Sonnabends den 7. Oktober 1815.

Friedrich August.

Friede sei mit diesem Greise!  
Ruhig auf dem Rest der Reise,  
In des Volks bewährter Treue  
Erndt' er hier schon Gotteslohn!  
Dann, wenn einst zur höhern Weihe,  
Reif für einem bessern Thron  
Ihn der ew'ge Vater ruft —  
Christ im Leben, uns ein Vorbild —  
Herrlich er der Nachwelt lebt.

Augusts Name leb' in Segen,  
Und wer stolz ihn König nennt,  
Geh dem Schicksal kühn entgegen,  
Unschuld keine Fesseln kennt. —  
Still, wie er, und fromm und rein,  
Treu und bieder laßt uns sein.

G. Ackermann.

Ueber den Conversationston.

Aus einem freundschaftlichen Briefe.

„Das gesellige Leben soll also — nach der  
Meinung eines witzigen Kopfes — ein Con-  
cert seyn? Recht gut, mein theurer Freund;

aber doch gewiß kein solches, was uns überall  
und immer mit gleichem wohlthätigen Zauber  
ergreift und fesselt. Denn wie unrein sind  
oft seine einzelnen Töne! Wie disharmonisch  
hier und da das Ganze! Wie widrig der Vor-  
trag oft dem reineren Gefühle! — Die raus-  
schenden, von Trompeten durchschmetterten,  
von Lärmpauken durchwirbelten Symphonien  
großer Städte, ihre tausendfachen Presto's und  
Furioso's — was haben sie denn am Ende  
für das eigentliche Menschenherz? —  
Bey weitem bezaubernder finde ich immer  
noch die minder stürmenden Allegro's kleinerer  
Städte und die sanftern Adagio's des Lands-  
lebens, zumal wenn sie von den himmlischen  
Accorden der Freundschaft und Liebe durch-  
tönt werden. Aber Freund ist es nicht gerade  
in jenen Allegro's, wo die einzelnen unrein-  
en und widrigen Töne am bemerkbarsten  
werden und das Ganze so gewöhnlich verders-  
ben? //

„Von aller bildlichen Einfleidung enthül-  
let, sage ich Ihnen, daß ich, wenn mir das  
Geschick die Wahl ließe, dereinst vorzüglich  
gern in einem ruhigen Landstädtchen mehr  
häusliches Leben begründen möchte; aber  
wenn